Feuertaufe für Halle und Verein

Gelungene Equality-DM der TSG Fürth im nigelnagelneuem Julius-Hirsch-Sportzentrum

Auf der Suche nach einer Trainingsstätte, in der sie ihrer Leidenschaft – dem Standardtanzen – nachgehen könnten, kamen Heidrun Kling und Heike Hämmerer vor etwa zehn Jahren zur TSG Fürth. Sie wurden dort mit offenen Armen empfangen und fühlen sich immer noch wohl. Durch dieses Paar kam die TSG Fürth zum ersten Mal in Kontakt mit dem Equality-Tanzen.

Für die Stadt Fürth wurde der Bau des Julius-Hirsch-Sportzentrums zur Hängepartie. Schuld war das markante Textildach des 14-Millionen-Euro-Projekts, das gleich mehrfach durch die Brandschutzprüfung fiel. Infolgedessen wurde die Fertigstellung der Dreifachsporthalle für die Stadtväter und die TSG Fürth zur schweißtreibenden Zitterpartie. Letztendlich hieß es „Ende gut, alles gut" – exakt einen Tag vor der Veranstaltung wurde die moderne Halle zur Nutzung freigegeben.
Foto: Stadt Fürth, Silvie Gran

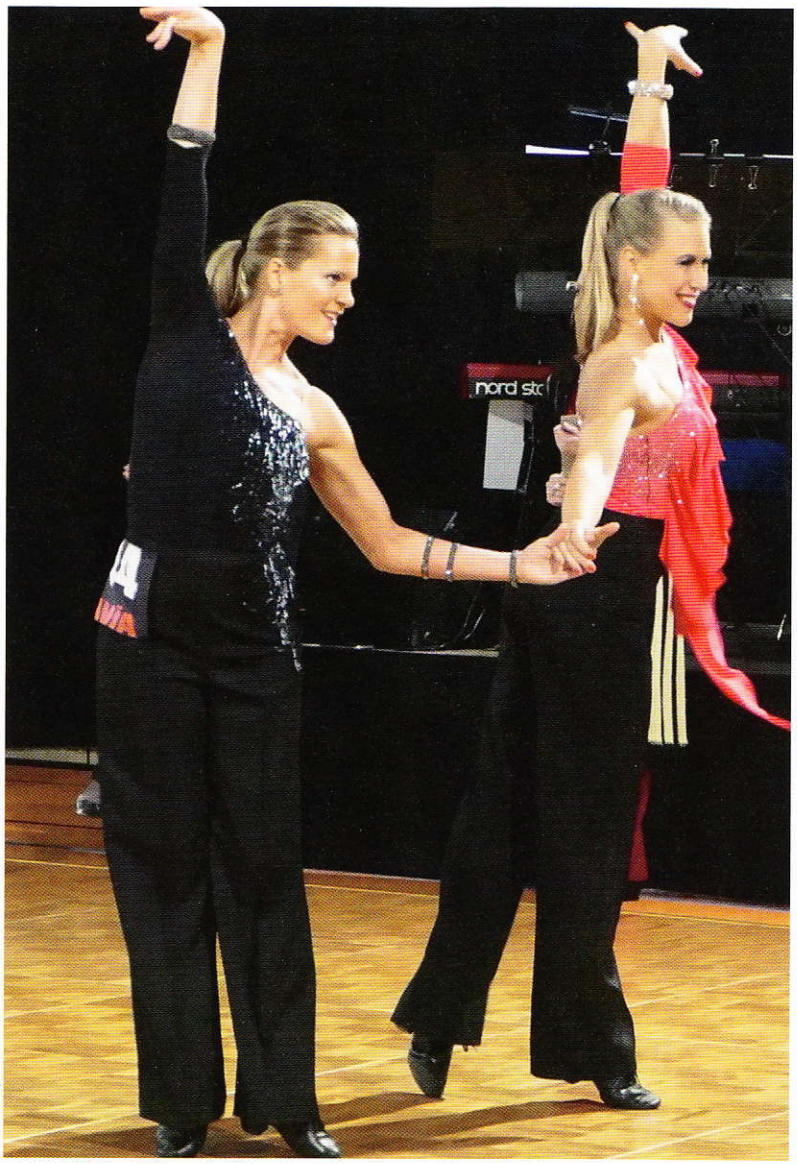
Vollständige Ergebnisse der **13. DEUTSCHEN MEISTERSCHAFT** online unter

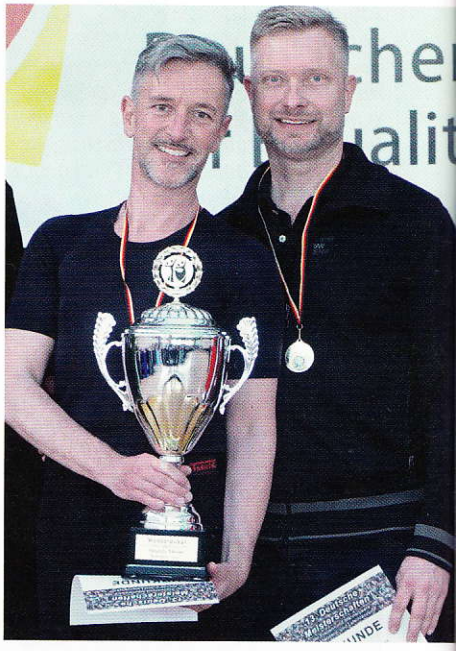
http://tinyurl.com/equality-DM2017

2011 richtete der Verein zum ersten Mal ein Equality-Turnier aus. Das dreiblättrige Kleeblatt im Wappen der Stadt Fürth gab dem Turnier seinen Namen, das „Kleeblatt Equality Turnier" mit seinen Kleeblatt-Lollis und Schokoladenschuhen ist bekannt und beliebt. Als erfahrene Organisatoren und warmherzige Gastgeber haben sich damit die Fürther für „höhere Weihen" empfohlen. Und die kamen mit dem Zuschlag der 13. international offenen Deutschen Meisterschaft DVET (Deutscher Verband für Equality-Tanzsport).

Für einen nicht allzu großen Verein ist solch eine Veranstaltung eine riesige Herausforderung, die aber der Vorstand und die Mitglieder beherzt angenommen haben. Klar war, dass das Clubheim von der Kapazität her nicht ausreichen würde. Es wurde daher von der Stadt Fürth das noch im Bau begriffene Julius-Hirsch-Sportzentrum angemietet. Die moderne, lichtdurchflutete Halle am Rande der Fürther Innenstadt sollte den Verantwortlichen des Vereins aber noch einige Sorgen und Kopfschmerzen bereiten, denn kurz vor der Meisterschaft war nicht klar, ob die Halle rechtzeitig fertig werden würde.

Dank dem unermüdlichen Engagement seitens des Vereins und der Stadt konnte die Halle am Freitagfrüh (!) freigegeben werden. Damit fand die Deutsche Meisterschaft noch vor der eigentlichen Eröffnung der Halle statt. Ein mobiles Parkett, eine professionelle Licht- und Beschallungstechnik sowie stimmige Dekoration in Regenbogenfarben verwandelten die Halle in eine würdige Ausrichtungsstätte. Bei dem Termin der Meisterschaft (29.-30. April) bot sich ein sonntäglicher Ballabend als „Tanz in den Mai" selbstverständlich an.





Große Wanderpokale gab es für die Deutschen Meisterinnen und Meister der Kombination:

»Frauen 40+«: Dorothe Arning/Almut Freund (Foto ganz oben).

»Männer 40+«: Bernd Müller/Gerhard Hummel (Foto oben).

Latein-Siegerinnen »Frauen 18+«: Ute Graffenberger/ Marina Hüls: Fotos: Mila Scibor

Erster Platz Standard bei den »Frauen 18+«: Caroline Privou/Petra Zimmermann. Foto: Mila Scibor

Mit Paaren aus insgesamt acht Ländern startete die Meisterschaft am Samstagfrüh mit den Sichtungsrunden der Senioren (40+) Damen Latein und Herren Standard. Aus dem vierpaarigen Feld der Damen gingen zwei Paare in der C-Klasse an den Start. Für sie gab es, wie in jeder Klasse, Medaillen. Die Siegerinnen der höchsten Klasse, Dorothea Arning/Almut Freund, wurden zu Deutschen Meisterinnen gekürt und erhielten zusätzlich einen von der Stadt Fürth gestifteten Glaspokal, natürlich in Form eines Kleeblatts. Bei den Herren Standard gingen zehn Paare an den Start, die in die Klassen C, B und A aufgeteilt wurden. Die A-Klasse gewonnen und damit den Titel des Deutschen Meisters 2017 errungen haben Martin Schleuter/Christian Pohl.

Nach einer Pause folgte am Nachmittag der zweite Teil des Turniertages mit den Hauptgruppenturnieren 18+, diesmal für Frauen in Standard und Männer in Latein. Auch hier erfolgte zunächst ein General Look, in dem sich alle Paare den Wertungsrichtern kurz tänzerisch vorstellten und danach die Sichtungsrunden (siehe Kasten). Mit 35 Paaren ging bei den Damen Standard das größte Feld des gesamten Wochenendes an den Start. Es waren einige Paare des ausrichtenden Vereins am Start mit Tänzerinnen, die üblicherweise mit einem Herrn tanzen, aber einmal die Gelegenheit nutzen wollten, das Equality-Tanzen auszuprobieren (siehe Interview aus Seite 31). Im Finale der A-Klasse starteten fünf Paare, Deutsche Meisterinnen wurden Caroline Privou/Petra Zimmermann.

Zehn Paare in der Hauptgruppe Herren Latein verteilten sich nach der Sichtung in die Klassen C, B und A. Auch hier nahmen die Sieger der jeweiligen Klassen die Möglichkeit wahr, in der nächsthöheren Klasse mitzutanzen. Die A-Klasse startete mit drei Paaren, Sieger wurde das russische Paar Alexander Kolomentsev/Eugeni Petelin aus Moskau. Den Deutschen Meistertitel erhielten die Zweitplatzierten Niels-Henrik Hartvigson/Sascha Leu vom PanDans Kopenhagen/TTC Grün-Gold Herford. >>

Sichtungsrunde

Die Equality-Tänzer sind in keine festen Leistungsklassen eingeteilt. Sie geben zwar bei der Turnieranmeldung die bisher getanzte Klasse an, die konkrete Klasseneinteilung erfolgt aber zu Beginn des Turniers in einer Sichtungsrunde. Um den Wertungsrichterinnen und Wertungsrichtern die Einteilung zu erleichtern, wird vorher noch ein Tanz gezeigt, der nicht bewertet wird, sondern nur einem groben Überblick dient (General Look). Danach startet die Sichtung mit den Tänzen Langsamer Walzer, Tango und Quickstep in Standard sowie Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive in den Lateinamerikanischen Tänzen. Durch die Punktevergabe des Wertungsgerichts erfolgt die Einteilung in die Klassen D-A.

Führungswechsel

Ein Alleinstellungsmerkmal des Equality-Tanzens ist der Führungswechsel. Eine technische Herausforderung, bei der während des Tanzens das Paar seine Rollen als „Leader" und „Follower" tauscht. Natürlich besonders effektvoll im Standardtanzen. Diese Besonderheit unterstreicht die Bedeutung des Begriffs Equality, der Gleichberechtigung zwischen den Tanzpartnern/-innen. Da er aufgrund der Komplexität der Choreografien und der steigenden sportlichen Herausforderungen von den Paaren immer weniger eingesetzt wird, versucht der DVET-Verband diesem Trend entgegenzuwirken.

Es ist geplant, bei der DM ab 2018 im Präsentationstanz, der dem Finale der höchsten Klasse vorangeht, einen Pflicht-Führungswechsel einzuführen, der mindestens vier Takte lang dauern soll. In diesem Jahr war diese Regel noch freiwillig. Leider haben die meisten Paare diese Möglichkeit nicht wahrgenommen, was schade ist, denn der Führungswechsel hat eine sehr hohe Publikumswirksamkeit. Die Paare, die in ihrer Präsentation einen Führungswechsel vorzeigten, wurden von dem fachkundigen Publikum mit lautem und langanhaltenden Applaus bedacht, denn jedem Tänzer ist klar, wie technisch schwierig so ein Wechsel (vor allem im Standard) sowie das Tanzen mit vertauschen Rollen ist

Nach der DM ist vor der DM: Mit ansprechend illustrierten Flyern rührten die Kölner schon einmal die Werbetrommel für die Equality-DM im nächten Jahr. Entwurf: Fabian Zöller

Erster Platz Standard bei den »Frauen 40+«: Heidrun Kling/ Heike Hämmerer. Foto: Mila Scibor

Standard-Sieger »Männer 40+«: Marc Schleuter/ Christian Pohl. Foto: Mila Scibor

Am zweiten Tag des Meisterschaftswochenendes drehte man die Klassen einfach um. Vormittags starteten bei den Senioren die Damen in Standard und Herren in Latein. Bei den Damen Standard (16 Paare) gingen die amtierenden Deutschen Meisterinnen und Europameisterinnen Heidrun Kling/Heike Hämmerer vom ausrichtenden Verein an den Start und haben ihren Titel eindrucksvoll mit nur einer Zwei in der Wertung verteidigt.

Beim Herrenturnier wurden die fünf startenden Paare in die Klassen C und B eingeteilt. Damit war die B-Klasse die höchste dieses Turniers und deren Sieger Bernd Müller/Gerhard Hummel Deutsche Meister Senioren Standard. Dieses Paar wurde noch ein zweites Mal zum Treppchen gerufen und übernahm den Wanderpokal für den Deutschen Meister der Kombination, der rechnerisch aus den Ergeb-

nissen des Latein- und Standardturniers ermittelt wird. Bei den Damen gehört dieser Kombititel Dorothe Arning/Almut Freund.

Die Nachmittagsturniere boten mit 17 Paaren (Hauptgruppe Männer Standard) und 20 Paaren (Hauptgruppe Frauen Latein) größere Startfelder an, auch weil viele der Seniorenpaare nochmals mitgetanzt haben. Die Sichtungsrunde und die Turniere der D- bis B-Klassen wurden – dank des mit den Tücken des Equality-Tanzens bestens bewanderten Turnierbüros – am Nachmittag zügig durchgeführt und nach einer Vorbereitungspause eröffneten die Turnierpaare den Tanz in den Mai mit einer Polonaise.

Eine weitere interessante Variante ist das geschachtelte Finale. Bei dieser Durchführung des Finales wechseln sie die Herren und die Damen mit ihren Tänzen ab. Das hieß am Abend konkret: Es begannen die Damen mit der Samba, dann folgten die Herren mit dem Langsamen Walzer. Nächster Tanz war der Damen-Cha-Cha-Cha, danach der Herren-Tango. Das hat einerseits den Vorteil, dass alle Paare auch bei einer geschlossenen Wertung genügend Pause bekommen (genau einen Tanz), aber vor allem ist so ein Finale extrem attraktiv für das Publikum, welches es an diesem Abend mit fast ununterbrochenem Klatschen goutierte.

Den Titel bei den Damen holten sich mit vier gewonnenen Tänzen Ute Graffenberger/Marina Hüls, bei den Herren entschieden Thomas Marter/Stefan Lehner zwar das Turnier für sich, aufgrund der Wohnort- bzw. Staatsbürgerschaftsregelung wurden aber die Zweitplatzierten Axel Zischka/Thosten Dreyer (aus Frankreich bzw. UK, aber beide mit deutscher Staatsbürgerschaft) zu Deutschen Meistern gekürt und nahmen den letzten Kleeblatt-Pokal des Wochenendes in Empfang.

Deutsche Meisterinnen Kombination 18+ wurden Miriam Meister/Angela Pikarski, bei den Männern holten sich den Kombi-Pokal Christian Heinemann/Florian Höck.

Mit dieser Veranstaltung hat die TSG Fürth die Latte für die kommenden Meisterschaften sehr hoch gehängt. Die Präsidentin des DVET, Dörte Lange, die trotz einer Fußverletzung tapfer beide Tage auf Krücken Pokale und Medaillen übergab, bezeichnete die Wahl der TSG als Ausrichter als einen Glücksfall und so haben es sicher auch die zahlreichen Gäste an beiden Tagen gesehen.

Mila Scibor

Im Gespräch

Interview mit **Hannah Bosch** und **Carina Bayerlein**, TSG Fürth, Siegerinnen der B-Klasse Standard 18+ bei der DM DVET

Foto: Mila Scibor

Hallo Mädels!
Beide: „Hallo!"

Wir kennen uns von Turnieren, ihr tanzt mit euren Partnern in Hauptgruppe B- bzw. A-Standard. Hannah, du warst noch vor zwei Wochen mit deinem Tanzpartner im Finale des Blauen Bands der Spree in Berlin. Wieso startet ihr heute bei der DM Equality?

Hannah: „Da gibt es mehrere Gründe. Zunächst sind Heike und Heidrun aus unserem Verein auf jeden Fall Vorbilder, die einem das Equality-Tanzen näherbringen".
Carina: „Zudem wollten wir unseren Verein mit der Teilnahme unterstützen. Und dank der Besonderheit des Führungswechsels ist es für uns auch eine gute Vorbereitung auf die Trainerscheinprüfung. Da muss man ja auch Damen- und Herrenschritte beherrschen."

Oh ja, ich habe gesehen, dass ihr im Langsamen Walzer mehrfach den Führungswechsel vorgenommen habt, das war schon ziemlich beeindruckend. Im Tango warst du die Führende, Hannah, in den restlichen Tänze Carina. Wie habt ihr das entscheiden? Per Schnick-Schnack-Schnuck?

Carina: „Da es meine Idee war, bei der DM mitzumachen, ging ich davon aus, dass ich auch den schwierigeren Part, also die „Herren"-Schritte übernehmen werde. Beim Training hat sich die Aufteilung aber irgendwie von alleine so herauskristallisiert. Wir fanden den Führungswechsel total spannend und im Langsamen Walzer ließ er sich am einfachsten umsetzen."

Wie habt ihr euch auf das Turnier vorbereitet?

Hannah: „Wir haben zusammen mit unseren Tanzpartnern die Folgen entwickelt und austrainiert. Sie haben uns auch Tipps gegeben."
Carina: „Ja, manchmal waren sie sogar hilfreich." (beide lachen)

Carina: „Aber im Ernst: Als Dame bekommt man so einen Einblick, was der Herr auf der Fläche alles leisten muss. Die Verantwortung für den Takt, die Flächenübersicht … Bei jedem Wechsel vom Follower zum Leader merkte ich, wie viel mehr auf einmal zu tun ist. So lernten wir die Leistung unserer Tanzpartner zu schätzen."

Was war am schwierigsten beim gemeinsamen Vorbereitungstraining?

Carina: „Manche Figuren, die wir in unseren normalen Programmen haben, haben einfach nicht funktioniert."
Hannah: „Am schlimmsten war die Linksdrehung im Slowfox. Wir tanzen sie beide mit unseren Tanzpartnern, aber zusammen haben wir sie überhaupt nicht hinbekommen. Scheinbar haben wir verschiedene Techniken gelernt."

Wie habt ihr das gelöst?

Carina: „Wir haben die Figur einfach durch ein Bounce Fallaway ersetzt, der geht super!"
Hannah: „Es ist nicht unbedingt meine Lieblingsfigur, aber mit Carina kriege ich sie sogar fast besser hin als mit meinem Tanzpartner." (lacht)

Ihr wart recht erfolgreich heute, auf Anhieb den dritten Platz in der B-Klasse unter 13 Paaren. Plant ihr weitere Teilnahmen an Equality-Turnieren?

Hannah: „Ich denke, wir werden bei unserem Kleeblatt-Equality-Turnier, wenn möglich, wieder an den Start gehen, es hat hier heute ganz viel Spaß gemacht, die anderen Tanzpaare sind alle super nett und es war für uns auf jeden Fall eine Bereicherung."

Vielen Dank euch beiden!

Das Interview führte Mila Scibor